

# SÜDRING AKTUELL

Jugend

Grüne Zukunft  
für alle!

CHILL MAL  
DEIN LEBEN

Jugendkonferenz mit Wirkung

Wenn Elterninitiative den Unterschied macht

Gute Beschlüsse für diese Welt

# Inhalt

## 4 – 5

### Titelthema

Jugendkonferenz  
mit Wirkung

## 6 – 7

### Titelthema

Wenn Elterninitiative  
den Unterschied macht

## 8 – 9

### Titelthema

Gute Beschlüsse  
für diese Welt

## 10 – 11

### Aus den Sozialeinrichtungen

Mein Kompass  
kennt kein Alter

## 12 – 13

### Tipps für die rechtliche Betreuung

Meine rechtliche Be-  
treuung

## 14 – 15

### Aus dem Elternverein

Sommerumfrage

## 16 – 17

### Neuigkeiten

Brunnenfest

Horte – wie es weiter geht

Elektronische Patientenakte

Wir hören niemals

auf Mütter zu sein



## 18 – 19

### Kalender

Juli und  
August 2025

## 20

### Glossar

Unterstützung  
für junge  
Menschen

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Leben mit Behinderung Hamburg  
Südring 36, 22303 Hamburg  
**Tel.:** 040 270 790 – 0  
**Mail:** info@lmbhh.de  
**Web:** www.derelternverein.de

### Redaktion

Kerrin Stumpf (V. i. S. d. P.)  
kerrin.stumpf@lmbhh.de  
Stefanie Könecke,  
Matthias Weingard  
sra@lmbhh.de

### Druck

Langebartels + Jürgens, Hamburg

Südring Aktuell erscheint sechsmal  
jährlich mit einer Auflage von 3.500  
Stück. Redaktionsschluss ist jeweils  
der 5. des Vormonats.

**Konto:** SozialBank AG  
**IBAN:** DE96 3702 0500 0007 4643 00  
**BIC:** BFSWDE33XXX

Hamburger Gemeinschaftsstiftung  
für behinderte Menschen

Kerrin Stumpf  
Südring 36, 22303 Hamburg  
**Tel.:** 040 270 790 0

**Mail:** kerrin.stumpf@lmbhh.de

**Web:** www.hamburger-gemeinschaftsstiftung.de



# Editorial

## Liebe Mitglieder,



unser Sommerheft Südring Aktuell handelt von den jungen Themen, die Leben mit Behinderung Hamburg aktuell bewegen. Der Anlass ist die Jugendkonferenz im Herbst (mehr dazu lesen Sie ab Seite 4). Das A und O beim Empowerment: „Leute, sagt, was ihr wollt und braucht“ – muss früh beginnen.

Lesen junge Menschen so was? Bitte sprechen Sie in den Familien über die Themen. Gerade hat die neue Bundesregierung ihren Nachhilfebedarf zu Teilhabe-Themen nachgewiesen. Wir müssen uns zeigen. Auch in Hamburg. Wirken Sie gleich dabei mit: wir haben eine Umfrage zur Zufriedenheit in der Schule gestartet, bitte teilnehmen: „Barrieren in der Schule? – Deine Meinung zählt!“ (dazu bitte auf Seite 14 blättern).

Gemeinsam sind wir mehr als bewegte Eltern, Selbstvertreter\*innen, Assistenz- und Beratungspersonen. Wir sind zusammen eine Power-Organisation, eine NGO, engagiert für Inklusion in der Zivilgesellschaft. Und weil die Welt eine Bühne ist, machen wir dazu Theater, bereits seit mehr als 30 Jahren, mit dem Projekt Eisenhans, in Zusammenarbeit mit dem Thalia Theater. Eisenhans ist ein theaterpädagogischer Raum für (junge) Peers, ein Safe Space für das kreative Selbst. Der Name ist seit der ersten Produktion ein Politikum, ein Märchen über Inklusion, über den Fremden, den Eisenhans, der zum Lieblingsmenschen wird. Dass dieses Projekt so lange besteht, verdankt es vor allem Stefanie Könnecke, die hierfür seit Jahren unermüdlich Geld und Öffentlichkeit organisiert.

Ja, liebes Thalia Theater, wir wollen mit Eisenhans weitermachen. Dazu gehört, dass wir weiter gemeinsam die Zivilgesellschaft erreichen. Wir müssen Neugierige gewinnen und Mitglieder, damit wir uns wie bisher an den Kosten beteiligen können. Veränderungen entstehen mit „Gold und Silber im Überfluss“ (wie im Eisenhans-Märchen) und durch gute Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen

**Kerrin Stumpf**

Elternverein

## Unsere Mitarbeiterin Astrid Lindemann hat sich gefragt, warum es so wichtig ist, dass sich Kinder früh empowern. Das schreibt sie uns dazu:

Es ist besonders wichtig, dass auch Kinder mit Behinderung früh erleben, dass sie etwas bewirken können – also ermächtigt werden und Selbstwirksamkeit erfahren. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und zeigt ihnen: Ich kann etwas, ich zähle, ich darf mitreden. Wenn Kinder mit Behinderung ermächtigt werden, ihre Meinung zu sagen, auch Nein zu sagen und eigene Entscheidungen zu treffen, lernen sie, für sich selbst einzustehen. Das hilft ihnen nicht nur im Alltag, sondern schützt sie auch vor Ausgrenzung oder Gewalt. Ermächtigung fördert ihre Selbstständigkeit und sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft. So können sie selbstbewusst ihren eigenen Weg gehen und zeigen, was in ihnen steckt. Jeder Mensch hat Stärken und vor allem Rechte-Ermächtigung hilft, sie zu entdecken und zu nutzen.



**Astrid  
Lindemann**

# Jugendkonferenz mit Wirkung

## Wie junge Menschen mit Behinderung ihre Rechte sichtbar machen

Eine Jugendkonferenz (JuKo) zu organisieren, heißt mehr als nur einen Veranstaltungstag zu planen. Idealerweise ist dies ein Prozess, bei dem junge Menschen im Mittelpunkt stehen und aktiv mitgestalten – besonders, wenn es um ihre eigenen Rechte geht. Genau das ist das Ziel der JuKo für junge Menschen mit Behinderung. Nach 2024 findet sie in diesem Jahr zum zweiten Mal statt – mit noch mehr Beteiligung von Anfang – und zwar am 20. September.

Die JuKo will Kinder- und Jugendrechte nicht nur erklären, sondern erlebbar machen. Jugendliche sollen verstehen, welche Rechte sie haben, und spüren, dass ihre Stimme



zählt – unabhängig von Beeinträchtigungen. Deshalb beginnt die Beteiligung nicht erst am Konferenztag: Anfang September starten verschiedene Workshops, in denen sich die Teilnehmenden mit Themen auseinandersetzen, die sie selbst bewegen, mit ihren Fragen, Erfahrungen und Interessen.

Julia Pachner, Fachkraft der Familienassistenz Hamburg-Süd und Teil des Organisationsteams, betont:

**„Uns war es wichtig, die Jugendlichen frühzeitig einzubeziehen. Dafür haben wir Befragungen unter Schülervertreter\*innen an zwei Förderschulen durchgeführt.“**

Die Rückmeldungen aus diesen Gesprächen waren eindrucksvoll: Ju-

gendliche berichteten von fehlenden Schulbegleitungen, Barrieren im öffentlichen Nahverkehr oder Sorgen um Umwelt und Klima.

**„Mich hat überrascht, wie stark sich die Jugendlichen für andere einsetzen“, so Pachner. „Sie sprachen nicht nur über ihre eigenen Bedürfnisse, sondern auch die Rechte ihrer Freund\*innen und Mitschüler\*innen.“**

Aus den Rückmeldungen entwickelte das Organisationsteam ein vielseitiges Workshop-Programm. Dabei wurden die Themen direkt mit den Kinder- und Jugendrechten verknüpft und passende Kooperationspartner\*innen eingebunden, etwa der Workshop „Wilde Wohnzimmer – wie wohnen wilde Tiere?“ mit der Botschaft der Wildtiere oder beim Workshop mit dem HVV zur Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Nahverkehr. Insgesamt sind es sechs Workshops, bei denen Jugendliche aktiv ihre Perspektiven einbringen, sich künstlerisch ausdrücken und kreative Aktionen entwickeln.

Am 20. September werden die Ergebnisse der Work-

shops auf der JuKo präsentiert – mit Ausstellungen, Vorträgen und Mitmachaktionen. Die JuKo bietet aber noch mehr: Es gibt Spielangebote, Informationsstände, Musik und Verpflegung – auch für Familien. So wird die JuKo zu einem inklusiven Ort, an dem Vielfalt gelebt wird.

**Jugendliche können sich hier für die JuKo anmelden:**



**Für Eltern gibt es ein Extra-Angebot – „Kinderrechte sind auch Elternsache“ vom Kinder- und Jugendrechtebüro.**



**Matthias Weingard**  
Unternehmenskommunikation



**Julia Pachner**



## Junge Menschen zeigen ihre Rechte

Junge Menschen mit Behinderung haben Rechte.  
Sie wollen zeigen, was ihnen wichtig ist.  
Dafür gibt es eine Jugend-Konferenz.

Die Konferenz ist am 20. September 2025.  
Schon vorher machen Jugendliche bei der Vorbereitung mit.  
Ein Organisations-Team von Leben mit Behinderung Hamburg  
ist zu zwei Förder-Schulen gegangen.  
Und hat Schüler-Vertreter\*innen gefragt:  
Welche Themen sind Euch wichtig?

Das Organisations-Team hat aus den Rück-Meldungen  
der Schüler\*innen Work-Shops entwickelt.  
Insgesamt gibt es sechs Work-Shops.  
Zum Beispiel:

- Tiere und ihre Lebens-Räume
- Barriere-Freiheit im HVV

Die Work-Shops für die Jugendlichen sind Anfang im September in Hamburg.  
Die Ergebnisse von den Work-Shops zeigen sie bei der Jugend-Konferenz.

Jugendliche können sich hier mit einem QR-Code zu den Work-Shops  
und zur Jugend-Konferenz anmelden.

Eltern können auch mitmachen.  
Für sie gibt es ein extra Angebot:  
„Kinder-Rechte sind auch Eltern-Sache“  
im Kinder- und Jugendrechte-Büro.



Sorgen  
um Umwelt  
und Klima



Botschaft der Wildtiere



# Wenn Elterninitiative den Unterschied macht

## Ein Gespräch mit Katja Peters über die Familieninitiative INKLOUISE



**Katja Peters**

**Katja Peters** unterrichtet an der Fachschule für Sozialpädagogik in Altona und ist Mitbegründerin der Familieninitiative INKLOUISE, die sich für Barrierefreiheit und Teilhabe an der Louise-Schroeder-Schule (LSS) engagiert.

**Südring Aktuell:** Wie entstand INKLOUISE?

**Katja Peters:** Meine Tochter ist Schülerin an der LSS, sie hat u. a. eine zerebrale Sehbehinderung. Inklusion ist daher für mich ein zentrales Thema. Gemeinsam mit einer anderen Mutter habe ich 2020 den damals ruhenden „Arbeitskreis Inklusion“ wiederbelebt. Uns war von Anfang an wichtig, Familien mit Kindern mit Behinderung zu entlasten und ihnen ein Forum für schulische Anliegen zu bieten. Über einen Flyer auf der

Schul-Website und durch Teilnahme an Gremien und Schulveranstaltungen haben wir uns den Eltern vorgestellt und so entstand allmählich ein Netzwerk: Wir tauschten uns über die Herausforderungen unserer Kinder im Schulalltag aus und gaben Rückmeldungen an die Schule. So wuchs INKLOUISE, unser Name für gelebte Inklusion an der LSS.

**SRA:** Wie ging es weiter?

**Peters:** Ein zentrales Thema waren auch inklusive Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für unsere Kinder. So kam damals MobilCourage ins Spiel. Annette Heise, Mitbegründerin dieses gemeinnützigen Unternehmens, kam auf uns zu, befragte uns zu unseren Wünschen und machte verschiedene Aktivitäten mit und für uns möglich. Davon waren der Schwimmunterricht an der Schule Hirtenweg sowie die monatlichen

Familientreffen auf dem Bauspielplatz Hexenberg besonders wichtig für uns. Diese finden bis heute jeden zweiten Sonntag statt, mittlerweile auf dem B-You Aktivplatz. Wir organisieren dort Aktivitäten für unsere Kinder, tauschen uns über Schule, Freizeit, Pflege und Entlastung aus und haben einfach Spaß miteinander.

**SRA:** Was wünschen Sie sich für die Zukunft von INKLOUISE?

**Peters:** Ich wünsche mir mehr Eltern, die sich für die Teilhabe ihrer Kinder stark machen, und dass unsere Rückmeldungen, insbesondere zu Barrieren, von der Schule ernst genommen werden. Elternengagement braucht Unterstützung: Schulen müssen Strukturen und Ressourcen schaffen. Damit INKLOUISE nicht endet, wenn unsere Kinder auf weiterführende Schulen wechseln, bauen wir aktuell ein breiteres Netzwerk

auf – mit Unterstützung von Leben mit Behinderung Hamburg, der Förderkoordination der LSS und B-You. Unsere Gemeinschaft soll sowohl über die Grundschulzeit unserer Kinder hinaus bestehen als auch Familien außerhalb der LSS erreichen. Unsere Erfahrung zeigt: Eigeninitiative und Engagement lohnen sich – für unsere Kinder und uns als Eltern.

### Mütternetzwerk

Fühlst du dich als Mutter eines Kindes mit Behinderung manchmal allein? Du bist nicht allein! Im Mütternetzwerk findest du Austausch, Verständnis und Zusammenhalt. Wir bieten regelmäßige Fachveranstaltungen speziell für Mütter und Austausch in unserer Signalgruppe. Schreib Lisa Jans ([lisa.jans@lmbhh.de](mailto:lisa.jans@lmbhh.de)) mit deiner Telefonnummer – wir freuen uns auf dich! Gemeinsam sind wir stärker.

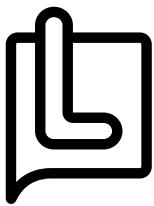


**Matthias Weingard**  
Unternehmens-  
kommunikation

Gemeinsam  
am Feuer-  
Inklusion  
verbindet



Stockbrotessen auf dem Bauspielplatz Hexenberg | Foto: © Katja Peters



## INKLOUISE

INKLOUISE ist eine Eltern-Initiative an der Louise-Schröder-Schule. Sie unterstützt Familien, die ein Kind mit Behinderung in der Schule haben.

### Wie ist INKLOUISE entstanden?

Die Tochter von Katja Peters hat eine Behinderung. Zusammen mit einer anderen Mutter hat sie INKLOUISE gegründet. Sie wollen, dass Eltern sich austauschen können und Informationen bekommen. Zum Beispiel über Probleme beim Lernen oder über Sorgen.

### Was macht INKLOUISE?

INKLOUISE setzt sich dafür ein, dass

- die Schule von Schwierigkeiten erfährt und Lösungen finden kann,
- die Kinder gute Bedingungen haben und lernen können.

INKLOUISE macht auch Freizeit-Aktivitäten.

Zum Beispiel Schwimmen oder Familien-Treffen auf einem Spielplatz. Die Eltern und die Kinder können sich treffen und austauschen. Und sie sollen gemeinsam Spaß haben.

### Wie soll es weitergehen?

Katja Peters wünscht sich, dass die Initiative weitergeht und größer wird. Mehr Familien sollen sich austauschen und für gute Bedingungen einsetzen können. Dafür sind Eltern nötig, die mitmachen.

# Gute Beschlüsse für diese Welt

## Theaterprojekt Eisenhans probt „Über Sonne und Luft – die Konferenz der Kinder“

Kinder mit Behinderung, die Theater spielen? Na klar ist das möglich. Beim Elternverein und dem Thalia Theater bereits seit über 30 Jahren in den inklusiven Eisenhans Theaterprojekten.

Gerade probt Theaterregisseurin Victoria Raffetto Cavallo die Inszenierung „Über Sonne und Luft – Die Konferenz der Kinder“. In der Gruppe sind zehn Kinder und Jugendliche. Das



Victoria Raffetto Cavallo

Stück umfasst auch politische Themen. Denn die Kinder finden, dass die Erwachsenen viel zu viel reden und nichts auf die Reihe bekommen. Viele Kinder kriegen in den Familien die politischen Diskussionen mit und sind sensibilisiert für diese Themen. Während die Erwachsenen reden, nehmen die Kinder die Sachen selbst in die Hand. Sie



Theaterprobe Eisenhans | Foto: © Fabian Hammerl

setzen ihre eigene Perspektive zu Themen, die die Eltern besprechen, um.

**„Die Kinder haben viel zu sagen“, berichtet Victoria Raffetto Cavallo. „Es gibt viele gute Beschlüsse für diese Welt.“**

Die Themen der Kinder und Jugendlichen sind scheinbar banal, aber hinter einem Wunsch nach mehr Baumhäusern steckt die Angst vor Umweltzerstörung – und auch Themen wie das Dieseverbot oder fehlendes WLAN in der Schule spielen eine Rolle. Da viele von ihnen nur wenig sprechen oder sich Texte schwer merken können, arbeitet Victoria Raffetto Cavallo auch mit Sprachaufnahmen, die während der Aufführung eingespielt

werden. Für sie als Tanzliebhaberin spielt bei der Inszenierung der Einsatz des Körpers eine große Rolle.

Inhaltlich basiert das Stück auf dem Buch „Die Konferenz der Tiere“ von Erich Kästner und dem Werk „Sonne/Luft“ von Elfriede Jelinek. Es geht in beiden Stücken um zentrale gesellschaftliche Themen und was man heute anders machen muss, um morgen weiter gute Geschichten erzählen zu können.

Bei einer Kinder- und Jugendgruppe ist die Zusammenarbeit mit den Eltern extrem wichtig.

**„Ich korrespondiere viel mit den Eltern“, sagt Victoria Raffetto Cavallo.**

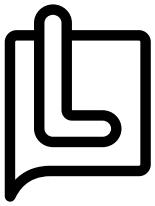
Ohne die Eltern würde dieses Projekt gar nicht laufen können. Ihre Unterstützung sei toll und wichtig, da viele ihre Kinder auch zu den Proben in das Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte im Borgweg bringen müssen.

Die Aufführungen sind am 23. und 24. Juni jeweils um 18 Uhr im monsun.theater in der Billrothstr. 79. Tickets gibt es über die Theaterkasse vom Thalia Theater.



Stefanie Könnecke Unternehmenskommunikation





## Theater-Projekt Eisenhans

Der Elternverein und das Thalia-Theater arbeiten schon lange zusammen. Seit 30 Jahren spielen Kinder und Jugendliche mit Behinderung Theater. Im Projekt Eisenhans.

Im Juni gibt es eine Aufführung.

Das Stück heißt „Über Sonne und Luft – Die Konferenz der Kinder“.

In dem Stück spielen 10 Kinder und Jugendliche.

Sie sind die Schauspieler\*innen.

Sie proben mit der Regisseurin Victoria Raffetto Cavallo.

Darum geht es im Theater-Stück:

Die Kinder finden, dass die Erwachsenen viel reden aber sich nicht einigen können.

Was ist wirklich wichtig, damit man auch in Zukunft gut leben kann?

Was muss man jetzt dafür machen?

Die Kinder haben viele Ideen und wollen gemeinsam anpacken.

Es geht um Umwelt-Zerstörung, um Baum-Häuser und darum, was das Leben gut macht.

Die Kinder drücken im Theater-Stück viele Dinge mit Bewegung aus.

Und was sie sagen und überlegen, hört man in Sprach-Aufnahmen.

So ist es nicht wichtig, ob alle gut sprechen können.

Die Eltern sind auch wichtig.

Ohne die Eltern würde es keine Proben geben.

Die Aufführungen vom Theater-Stück sind am:

23. Juni 2025 und 24. Juni 2025 um 18.00 Uhr.

Im monsun.theater in der Billrothstraße 79.

Tickets gibt es über die Theater-Kasse vom Thalia-Theater.



Grüne Zukunft  
für alle!

# Mein Kompass kennt kein Alter

## Personenzentrierung mit Kindern und Jugendlichen



Können Kinder und Jugendliche auch Mein Kompass machen? Wie kann man mit ihnen kommunizieren? Und was sagen Eltern und Lehrer\*innen zu dieser personenzentrierten Unterstützung?

Natürlich kann die Unterstützung von Familien mit einem Kind mit Behinderung bei Leben mit Behinderung Hamburg personenzentriert erfolgen. Mein Kompass ist ein gutes Hilfsmittel, um zu schauen, was Kind oder Jugendliche wirklich wollen. Der große Vorteil für die Mitarbeitenden ist die 1:1-Begleitung. Einmal in der Woche treffen sie sich und es gibt viel mehr Raum als z. B. im Wohngruppenalltag bei den Erwachsenen. Um mit den Kindern in den Austausch zu kommen, gibt es viele Hilfsmittel. Das können Gebärden sein, METACOM-Symbole oder auch das Traumkartenset aus der Personenzentrierung.

**„Die Ansprache der Kinder ist sehr unterschiedlich“, sagt Lene Holderer, Mitarbeiterin bei Familie West bei Leben mit Behinderung Hamburg. „Ein Jugendlicher,**

**den ich unterstütze, hat ganz wenige Worte zur Verfügung, sodass es sich manchmal so angefühlt hat, als ob ich über ihn entscheide.“**

Es sei ein schwieriger Weg gewesen, seine Wünsche zu erfassen.

**„Das hat im Kennenlernprozess zwei Jahre gedauert, um ihn zu verstehen“, erläutert Lene Holderer. „Durch sein Verhalten zeigte mir der Junge, was er möchte.“**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern, aber auch den Schulen ist wichtig. Lene Holderer betreut drei Jugendliche, deren Eltern unterstützen, dass sie sich mit den Lehrer\*innen austauscht.

**„Die Lehrkräfte finden die Kommunikation mit uns als pädagogischen As-**

**sistent\*innen oft gut. Anders als die Eltern findet sie eben nicht auf der emotionalen Ebene statt. So wird eine weitere pädagogische Perspektive miteinbezogen“ beschreibt sie die Zusammenarbeit.**

Manchmal wollen die Eltern aber auch ihre eigenen Perspektiven für ihre Kinder realisieren. So wollte eine Mutter nicht, dass ihr Kind auf den Dom geht. Eine andere konnte sich nicht vorstellen, dass ihr Kind in einem türkischen Supermarkt arbeitet.

Die Mein-Kompass-Arbeit wird von den Mitarbeiter\*innen auch dokumentiert und evaluiert. Die Mein-Kompass-Vereinbarung wird oft über Bilder oder Videos gemacht. Anders als bei den Erwachsenen gibt es hier keine festgelegten Regeln. Manche Kinder oder Jugendliche gestalten Plakate oder manchmal sogar ganze Ordner. Die Eltern finden das gut, manche verwechseln es aber mit einem Sozialbericht.

**„Für uns ist Mein Kompass ein hilfreiches Mittel, um auch unsere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu reflektieren“, resümiert Lene Holderer. „Ich will in dieser intensiven Einzelarbeit nicht in einen Alltagstrott reinkommen. Wir reflektieren immer: Wo steht die Person gerade, das ist sehr hilfreich.“**



Traumkarten



Stefanie Könnecke  
Unternehmens-  
kommunikation



# Mein Kompass für Kinder und Jugendliche

## Die Wünsche und die Ziele von jungen Menschen sind wichtig

Bei Leben mit Behinderung Hamburg gibt es den Bereich Familie. Die Mitarbeitenden vom Bereich Familie unterstützen Kinder und Jugendliche und ihre Eltern zuhause in der Familie.

Die Mitarbeitenden verwenden auch Mein Kompass. Damit können sie herausfinden, welche Wünsche und welche Ziele die jungen Menschen haben. Sie schreiben die Wünsche gemeinsam auf, oder sie machen Bilder oder Videos darüber.

Manchmal ist es schwierig, die jungen Menschen zu verstehen. Manchmal dauert das lange. Metacom-Symbole und Gebärden können helfen. Und die Mitarbeitenden achten genau auf das Verhalten der Kinder.

Die Zusammen-Arbeit mit den Eltern ist wichtig. Aber auch nicht immer einfach. Es kommt vor, dass die Eltern die Wünsche von den Kindern nicht gut finden. Zum Beispiel auf den Dom gehen.

Die Mitarbeitenden schauen immer wieder darauf, was sie bei Mein Kompass herausgefunden haben. Das ist wichtig für gute Arbeit. So können sie gemeinsam mit den Kindern besser die Ziele erreichen.



**Mein Kompass**  
Personenzentrierte Planung & Assistenz

# Meine rechtliche Betreuung

## Wer unterstützt, wann hilft das Gericht – und warum dabei der eigene Wille zählt.



„Das da ist meine gesetzliche Betreuerin!“ „Die, die deine Briefe macht?“ „Nein, das macht meine andere Betreuerin. Ich meinte meine Geldbetreuerin!“ „Ach so.“

Na, verwirrt? Es geht um eine rechtliche Betreuerin. Aber um das sofort zu wissen, muss man sich ein bisschen auskennen. Zur rechtlichen Betreuung gibt es viel zu verstehen! Zum Glück können schwierige Themen einfach erklärt werden:  
Ab dem 18. Geburtstag sol-

len alle Menschen selbst bestimmen, wie sie leben wollen. Dass es auch so passiert, soll jede\*r für sich selbst regeln. Aber wer eine Krankheit oder Behinderung hat, braucht dabei vielleicht Unterstützung. Eine Möglichkeit ist, das dem Amtsgericht in der eigenen Nachbarschaft zu schreiben. Das Gericht prüft genau, ob die rechtliche Betreuung nötig ist und bei welchen Aufgaben Hilfe gebraucht wird. Das kann bedeuten, zu schauen, dass das Geld jeden Monat für alle Ausgaben

reicht und keine Schulden entstehen. Oder im Notfall Ärzt\*innen zu sagen, ob eine vorgeschlagene Behandlung gemacht werden soll. Es kann auch beinhalten, Kontakt mit Behörden zu haben und Anträge zu stellen. Das bedeutet dann viele Briefe. Die Person, die rechtliche Betreuung bekommen soll, darf sich wünschen, wer es machen soll. Oft sind es Angehörige, die freiwillig unterstützen. Es gibt auch Menschen, die es beruflich machen. Eine rechtliche Betreuung gibt es nie für das ganze Leben. Sie wird spätestens nach sieben Jahren überprüft und dann verlängert, wenn sie noch nötig ist. Niemand bekommt eine rechtliche Betreuung, wenn sie oder er das nicht möchte. Ausnahme ist, wenn ein Mensch schwer erkrankt ist und deshalb die Gefahr des eigenen Lebens nicht verstehen kann. Aber das Gericht ist da sehr vorsichtig.

wird jemand anderes gesucht. Bei einer rechtlichen Betreuung gibt der betreute Mensch den Ton an. Dessen Wille und Wünsche sind am wichtigsten. Entscheidungen sollen von ihm selbst getroffen werden. Das gilt nicht, wenn der betreute Mensch sein Leben oder das einer anderen Person gefährdet oder einen Berg Schulden macht. Die Selbstständigkeit eines Menschen soll durch die rechtliche Betreuung größer werden, nicht kleiner.

Jedes Jahr müssen rechtliche Betreuer\*innen dem Gericht schreiben, was im Rahmen der rechtlichen Betreuung passiert ist. Der Bericht muss mit den Betreuten zusammen besprochen werden. Es dreht sich ja auch alles um sie.

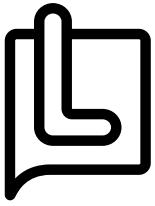
Wer die rechtliche Betreuerin oder den rechtlichen Betreuer wechseln möchte, muss das auch wieder dem Gericht mitteilen. Dann



**Franziska Herzberger**  
Elternverein

© RyanJLane / iStock





## Was ist eine rechtliche Betreuung?

Haben Sie eine\*n rechtliche\*n Betreuer\*in?

Und fragen Sie sich manchmal:

Was darf mein\*e Betreuer\*in machen und was nicht?

Oder haben Sie vielleicht Angst vor einer rechtlichen Betreuung, weil Sie nicht genau wissen, was das ist?

Wir wollen Ihnen diese Fragen beantworten.

Sie können eine rechtliche Betreuung bekommen:

- wenn sie krank sind oder eine Behinderung haben
- und wenn Sie deshalb Hilfe brauchen, um Ihre Angelegenheiten zu regeln.

Ein Gericht prüft bei welchen Dingen Sie Hilfe brauchen.

Dann bestimmt das Gericht,

welche Aufgaben der/die rechtliche Betreuer\*in bekommt.

Das Gericht bestimmt auch,

welche Person für Sie der/die Betreuer\*in wird.

Das Gericht muss Ihre Wünsche beachten,

wenn es den\*die Betreuer\*in auswählt.

Ein\*e rechtliche\*r Betreuer\*in hilft Ihnen bei wichtigen Dingen.

Zum Beispiel:

- bei Geld-Sachen und Rechnungen,
- bei schwierigen Entscheidungen beim Arzt oder im Krankenhaus,
- mit Behörden-Post oder Verträgen.

Rechtliche Betreuer\*innen dürfen nicht einfach über Sie bestimmen.

Sie bestimmen selbst.

Rechtliche Betreuer\*innen müssen Ihre Wünsche beachten.

Und rechtliche Betreuer\*innen dürfen nur das machen, was nötig ist.

Sie dürfen so viel wie möglich selbst entscheiden und selbst machen.

Sie wünschen sich noch mehr Informationen zur rechtlichen Betreuung?

Dann können Sie beim Betreuungsverein einen Termin machen.

Sie können den Betreuungsverein anrufen: 040 270 790 950.

Oder Sie schreiben eine E-Mail: [betreuungsverein@lmbhh.de](mailto:betreuungsverein@lmbhh.de)

# Sommerumfrage

## Barrieren in der Schule?! – deine Meinung zählt!

Wie barrierefrei ist deine Schule? Bei unserer Umfrage wollen wir erfahren, wie Kinder und Jugendliche mit Behinderung ihren Schulalltag erleben.

Wie kommst du zur Schule und ist der Weg für dich gut machbar? Wir möchten wissen, ob Schulgebäude und -räume für dich barrierefrei zugänglich sind. Außerdem interessiert uns, ob du im Alltag die Unterstützung bekommst, die du brauchst – z. B. durch Schulpersonal oder eine Begleitung.

Außerdem geht es darum, ob du an

Schulaktivitäten wie Ausflügen oder Klassenfahrten teilnimmst. Musstest du wegen deiner Einschränkungen schon mal zu Hause bleiben und hast du Hilfe bekommen, wenn es dir nicht gut ging?

Du teilst uns mit, ob es bei deiner Schule eine Beschwerdestelle gibt, ob und wie du auf die Berufswelt vorbereitet wirst und ob dir der Zugang zu Praktika möglich ist. Uns interessiert auch, ob und wie deine Selbstständigkeit gestärkt wird.

Die Umfrage ist anonym und dauert nur wenige Minuten. Sie endet Anfang September nach den Hamburger Sommerferien. Hier geht's zur Umfrage:



**Kerrin Stumpf**  
Elternverein



**Danke fürs  
Mitmachen!**





# Sommer-Umfrage: Gibt es Barrieren in deiner Schule? Deine Meinung ist wichtig!

Wir machen eine Umfrage. Wir wollen wissen:  
Wie erlebst du deinen Tag in der Schule?

Zum Beispiel:

- Wie kommst du zur Schule?
- Ist deine Schule barrierefrei?  
Kannst du dich in der Schule gut bewegen  
und alle wichtigen Räume erreichen?
- Bekommst du in der Schule die Hilfe, die du brauchst?  
Zum Beispiel von Lehrer\*innen oder von einer Schul-Begleitung?

Das ist auch wichtig:

- Kannst du bei Ausflügen oder Klassen-Fahrten mitmachen?
- Musstest du schon mal zu Hause bleiben wegen deiner Behinderung?  
Und konntest du deshalb nicht an einem Ausflug teilnehmen?
- Bekommst du Hilfe, wenn es dir schlecht geht?

Wir fragen auch:

- Gibt es jemanden an der Schule, bei dem du dich beschweren kannst,  
wenn es mal nicht gut läuft?
- Wirst du gut auf das Berufs-Leben vorbereitet?  
Kannst du zum Beispiel ein Praktikum machen?
- Bekommst du Unterstützung um selbstständiger zu werden?

Die Umfrage ist anonym.

Das heißt: niemand sieht deinen Namen.

Sie dauert nur ein paar Minuten.

Du kannst bis Anfang September an der Umfrage teilnehmen.

Hier kannst du an der Umfrage teilnehmen:





Aus dem Elternverein

# Brunnenfest

Wir laden Sie und euch zum inklusiven Brunnenfest am Sonntag, den 20. Juli, von 14 bis 17 Uhr im Südring 36 ein. Es gibt Samba, Entenangeln, Kegeln, Puppentheater, Hüpfburg und vieles mehr. Wer nach Grillwurst, Kaffee und Kuchen etwas Bewegung braucht, darf gern das Tanzbein schwingen. Die Familienberatung ist dieses Jahr auch mit einem Info-Stand vertreten. Kommt vorbei und feiert mit uns!

Aus den Sozialeinrichtungen

# Horte – wie es weitergeht

**Ganztagsbetreuung an den speziellen Sonderschulen wird fortgesetzt.**

Ein toller Erfolg: Die Verhandlungen mit der Schulbehörde sind zwar noch nicht abgeschlossen, aber dank der Beharrlichkeit Maren Seelandts, Bereichsleitung Familie von Leben mit Behinderung Hamburg, konnte die Schulbehörde zu wirtschaftlichen Zugeständnissen bewegt werden. Diese müssen indes noch in konkrete Verträge überführt werden. „Auf dieser Basis und mit Blick auf unsere Verantwortung gegenüber den Kindern und

deren Angehörigen sowie den strategischen Nutzen haben wir entschieden, das Angebot fortzuführen. Die Integration der Schulbegleitung in das bestehende Leistungsangebot und die Abstimmung mit den Anforderungen der Schulen stehen noch aus. Diese Schritte wollen wir gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen, den Schulen, Kindern und Familien entwickeln. Sobald es Neues gibt, werden wir darüber informieren“, so Ralph Grevel, Geschäftsführer der Sozialeinrichtungen.



# Elektronische Patientenakte



Ab 1. Juli 2025 ist die Elektronische Patientenakte (ePA) für alle verbindlich – ein Thema für viel Contra und auch etwas Pro. Wie steht es um den Datenschutz und wie setzt der Pflegedienst von Leben mit Behinderung Hamburg die ePA um?

Informationen und Tipps finden Sie auf den News-Websites von [www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de) und [www.lmbhh.de](http://www.lmbhh.de).

Aus dem Elternverein

## „Wir hören niemals auf Mütter zu sein“

Genau wo professionelle Pflege, Schule oder Therapieleistungen aufhören, müssen Mütter von Kindern mit Behinderung immer weitermachen. „Wir hören niemals auf Mütter zu sein“, sagt Kerrin Stumpf, Geschäftsführerin von Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e. V. Dieser Satz zieht sich gedanklich wie ein roter Faden durch die Resolution der Mütter, die bei der Müttertagung 2025 im Mai in Hamburg verabschiedet wurde. Aber es ging auch um die gesellschaftliche Wahrnehmung. Katja Kruse vom bvkm betonte, dass die Mütter von Kindern mit Behinderung sichtbar werden müssen. Auch Maren Seeland, Bereichsleitung Familie bei den Sozialeinrichtungen, sagte, wie wichtig die Solidarität unter den Müttern gerade in diesen Zeiten sei.

In der Resolution der Mütter geht es um die alltäglichen Herausforderungen. Denn ob am Arbeitsplatz, in der Familie oder in der knappen Freizeit, sie sind immer die, auf die es ankommt. Die, die Pflege auch dann übernehmen, wenn das Kind krank ist und sie selbst am Ende ihrer Kräfte sind. Die, die als rechtliche Betreuerinnen auch die Anwältinnen ihrer Kinder sind und sich durch den Behörden-Dschungel schlagen müssen; Anträge stellen

und Widersprüche einreichen, die jeden Tag über die eigenen Grenzen gehen. Sie sind es, die die Diskriminierung ihrer Kinder ertragen müssen und deren Lebensaufgabe oft eine ganz andere wurde, als sie es sich jemals hätten vorstellen können. Sie sind die, die niemals aufhören, Mütter zu sein.

Abschlussklärung  
von der  
Müttertagung





# Termine



## Teilhabe-Salon

**Donnerstag | 3. Juli 2025 | 18 bis 19.30 Uhr**  
**Südring 36 | 22303 Hamburg**

Die Hamburger Bürgerschaft und auch der Bundestag sind neu zusammengesetzt. Wir diskutieren im Teilhabe-Salon, was die neuen Koalitionsverträge in Hamburg und im Bund für Menschen mit Behinderung und ihre Familien bedeuten.



## Gemeinsam! Für Barrierefreiheit

**Donnerstag | 10. Juli 2025 | 17 bis 19 Uhr**  
**Südring 36 | 22303 Hamburg**

DIN-Normen allein schaffen keine echte Barrierefreiheit! Nur mit Verständnis und echter Teilhabe gelingt sie für alle. Gemeinsam planen wir eine Aktion zum 3. Dezember. Seien Sie dabei – für eine Stadt ohne Barrieren!



## Sommerakademie im Betreuungsverein

**Mittwoch | 16. Juli 2025 | 17 bis 18.30 Uhr**  
**Schloßstraße 12 | 22041 Hamburg oder via Zoom**

Bei diesem Termin geht es um das Thema „Heil- und Hilfsmittel – vom Anspruch zum Erfolg“. Kommen Sie in das Büro der EUTB © oder nehmen Sie online teil.



## Mittwoch | 27. August 2025 | 17 bis 18.30 Uhr Schloßstraße 12 | 22041 Hamburg oder via Zoom

Bei diesem Termin steht das Thema „Assistenz und Pflege? Leistungen!“ im Fokus. Kommen Sie in das Büro der EUTB ® oder nehmen Sie online teil.

### Zoom-Daten

Meeting-ID: 231 451 4486

Kenncode: 12345678



## Brunnenfest

Sonntag | 20. Juli 2025 | 14 bis 17 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg

Wir laden herzlich ein zu unserem inklusiven Familienfest. Jung und Alt erwartet ein buntes Programm. Für gute Laune und das leibliche Wohl ist auch gesorgt.



## Geschwistertreffen

Mittwoch | 6. August 2025 | 19 Uhr  
Südring 36 | 22303 Hamburg

Diese Gesprächsgruppe richtet sich an Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren. Die Termine finden immer abwechselnd online oder im Restaurant Capri statt. Dieses Treffen ist online geplant.

### Zoom-Daten

Meeting-ID: 997 3319 4631

Kenncode: Geschw11



### Unsere Selbsthilfeangebote

Für Informationen zu unseren regelmäßigen Angeboten schauen Sie gern auf [www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de) unter Termine.

## Haben Sie Anmerkungen oder Fragen zum Heft?

Dann melden Sie sich gern bei:

**Stefanie Könnecke**

Redaktionsleitung

[sra@lmbhh.de](mailto:sra@lmbhh.de)

Besuchen Sie uns auch bei:

[facebook.com/LebenmitBehinderungHH](https://facebook.com/LebenmitBehinderungHH)

[www.lmbhh.de](http://www.lmbhh.de)

[www.derelternverein.de](http://www.derelternverein.de)

[www.suedring-aktuell.de](http://www.suedring-aktuell.de)

## GLOSSAR

# Unterstützung für junge Menschen

Jugendhilfe ist ein System von staatlichen und freien Träger\*innen, das auf die Förderung und Unterstützung von jungen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen ausgerichtet ist. Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, § 1 Sozialgesetzbuch VIII. Erziehungsberatung und Jugendarbeit mit Jugendreisen und zur Freizeitgestaltung sollten eigentlich schon

inklusiv sein, aber das ist bislang selten so. Inzwischen möchten viele Träger\*innen der Jugendhilfe ihre Angebote inklusiv gestalten. Sie fragen sich zugleich, was junge Menschen benötigen und erwarten. Die Jugendkonferenz im September wird Antworten bringen, wenn sich möglichst viele beteiligen – nicht verpassen!

---

**Nächste Ausgabe:**  
Gesundheit

Der Online-Familienratgeber der Aktion Mensch bietet Informationen und Service für Menschen mit Behinderung und ihre Familien.

